

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 41

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zugeben, indem ich seine sonderbare Auffassung von Gut und Böse beibehalte. Für die Wahrheit der Tatsachen kann ich einstehen. Einige Monate später zeigte mir der frühere Gefängnisgouverneur von Dunedin, Herr Inspektor H. Hann, die Einträge in seinem Hauptbuch, die jeden erzählten Fall bestätigten. Malone erzählte die Geschichte mit dumpfer, eintöniger Stimme, mit gesenktem Kopf, die Hände zwischen seinen Knieen. Nur die schnellen Bewegungen seines Auges, das mich an das einer Schlange erinnerte, verrät seine innere Aufregung, welche die Erinnerung an die Vorommisse in ihm hervorrief.

* * *

Sie haben sicher von Bluemansdyke gelesen, begann er, wobei seine Stimme einen etwas stolzen Klang annahm. Wir machten ihnen die Verfolgung schwer; aber zuletzt schlugen sie uns nieder, und ein Gendarm, namens Braxton, mit einem verdammten Yankee zusammen, nahmen uns fest. Das war in Neuseeland, selbstredend, und sie führten uns nach Dunedin, wo die anderen überführt und gehängt wurden. Einer wie der andere verfluchte mich, bis einem das Blut hätte stillstehen können; das war ein schändiges Betragen in Anbetracht dessen, daß wir doch alle Kameraden gewesen waren; aber es war eine herzlose Bande und sie dachten nur an sich selber! Ich denke, es ist ganz gut, daß sie aufgeföhrt wurden.

Sie brachten mich wieder ins Loch nach Dunedin, in meine alte Zelle. Der einzige Unterschied gegen vorher war der, daß ich nichts arbeiten mußte und daß ich gut gefüttert wurde. Ich hielt dies so eine Woche oder zwei aus, bis eines Tages der Gouverneur seine Runde machte und ich ihm den Fall vorlegte.

Das Wichtigere!

G. Bächmann



„Es tut mir schüli leid, aber min Maa mues so viel Beitrag zahle — er isch i sechs Vereine!“

C. SCHLÖTTERBECK, ZURICH, 118 Kanzleistr.-Feldstr., Tram No. 8

Vertrauenshaus der Automobil-Branche!

Garage Tag und Nacht geöffnet.
Billiges BENZIN, la Qualität. 150

Kauf den Teppich von den Persern
Und den Wein vom Spaniol.
Willst das Haupt du würdig decken
Eine „Büsi“-Mütze sei's dann wohl!

Fabrikanten: FÜRST & Cie., Wädenswil

Schuh-Mappen
für den
„Nebelspalter“
mit Stahlklemmrücken

in sehr hübscher Ausführung,
außerordentlich dauerhaft, für
Restaurationen, Hotels und
Coiffeur sehr geeignet, sind
zum Preise von nur Fr. 2.—
zu beziehen beim Nebelspalter-
Verlag E. Löffel-Benz in
Norschach.

HABANOS
CIGARAS DE TABACO FINESTROS

ZIGARRENFABRIK
BürgerSöhneBurg
BLAU 1. FR. ROT 80 CTS. PER 10 STÜCK

Elektrische Heisswasser-Boiler

„Cumulus“

Techn. Bureau Zürich
Tuggenerstr. 3

Fabrik elektr. Apparate
Fr. Sauter A.G. Basel

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1925 Nr. 41



Löw der feine Rahmenschuh

Wie ist das zu verstehen? sagte ich zu ihm. Ich erhielt einen Freibefehl, und Sie halten mich gegen das Gesetz hier fest?

Er lächelte so vor sich hin. Würdet Ihr denn so gerne das Gefängnis verlassen? fragte er.

So gerne, sag' ich, daß ich Sie wegen ungewollter Freiheitsraubung verklage, wenn Sie mir das Tor nicht öffnen.

Er schien über meinen Entschluß ein wenig erstaunt zu sein. Ihr seid sehr bemüht, umgesehen zu werden, sagt er.

Was? Wie meinen Sie? sag' ich.

Kommt her, daß ich Euch zeige, was ich meine, antwortet er. Er führte mich den Gang hinunter zu einem Fenster, von dem aus man das Gefängnistor überblicken konnte.

Seht da hin! sagt er.

Ich blickte hinaus: draußen standen so ein Dutzend rohe Burschen in der Straße, einige rauchten, einige spielten auf dem Pflaster Karten. Als sie mich erblickten, stießen sie ein Geschrei aus und drängten sich ums Tor, indem sie mit den Fäusten drohten und schrien.

Sie warten auf Euch und haben Wachen ausgestellt, sagte der Gouverneur. Es ist die Exekutive vom Vigilanzkomitee. Indes, seitdem Ihr entschlossen seid, zu gehen, kann ich Euch nimmer zurückhalten.

Heissen Sie das etwa ein zivilisiertes Land, schrie ich, wenn ein Mensch kaltblütig am hellen Tag abgeschlachtet werden darf?

Als ich dies sagte, grinste der Gouverneur und der Wärter und alle die Schafsköpfe, als ob eines Mannes Leben nur ein guter Witz sei. —

Das Gesetz ist auf Eurer Seite, meinte der Gouverneur, wir wollen Euch nicht länger zurückhalten. Lasst ihn hinaus, Wärter!

Der kaltherzige Hund hätte es auch getan, hätt' ich nicht gebeten und gewinselt und ihm angeboten, Kost und Logis zu bezahlen, was vor mir noch nie ein Gefangener getan hat. Er ließ mich unter diesen Bedingungen bleiben: drei Monate war ich da im Käfig, während sämtliche Lumpen der ganzen Gegend auf der anderen Seite der Mauer nach mir heulten. Hübsche Behandlung, nicht wahr, für einen Mann, der seinem Lande gedient hatte!

Schließlich kam eines Morgens der Gouverneur dahergelaufen.

Nun, Maloney, meinte er, wie lange wollt Ihr uns noch mit Eurer Gesellschaft beeindrucken?

Ich hätte ihm ein Messer zwischen seine

verfluchten Rippen pflanzen können und hätt's auch getan, wären wir allein im Busch gewesen; aber ich mußte dazu lächeln und ihm schmeicheln und ihn sanft behandeln, da ich fürchtete, er würde mich hinausjagen.

Ihr seid ein höllischer Spitzbube, sagte er; dies sind seine eigenen Worte zu einem Mann, der ihm so treue Dienste geleistet! Ich will jedoch keine rohe Justiz unterstützen; ich glaube, ich weiß, wie ich Euch aus Dunedin los werden kann.

Ich werde Sie nie vergessen, Herr Gouverneur, sag' ich; und bei Gott, ich werde es nie tun!

Ich verzichtete auf Euern Dank und Eure Dankbarkeit, erwiderte ich; ich tue es nicht Euch zulieb, sondern nur um die Ordnung in der Stadt aufrecht zu erhalten. Vom Westquai fährt morgen ein Dampfer nach Melbourne; ihr werdet Euch an Bord dieses Schiffes begleben! Es fährt um fünf Uhr ab; haltet Euch also bereit!

Ich packte meine wenigen Habeseligkeiten zusammen und wurde kurz vor Tagesanbruch durch eine kleine Seitentüre hinausgeschmuggelt. Ich rannte an den Hafen, löste mein Billet unter dem Namen Isaak Smith und gelangte heil an Bord des Melbourner Schiffs

ges. Ich erinnere mich, wie ich, als die Maschinen sich in Bewegung setzten, und ich auf die Lichter Dunedins zurückschauten, den angenehmen Gedanken hatte, daß ich nie mehr hieher zurückkehren würde. Es schien mir, als läge eine neue Welt vor mir, und als hätten alle meine Sorgen ein Ende. Ich ging hinunter und trank eine Tasse Kaffee; als ich wieder auf Deck stieg, fühlte ich mich besser als je, seit dem Morgen, an dem, als ich erwachte, dieser verdammte Irlander mit seinem Sechsläufigen über mir stand.

Mittlerweile war der Tag angebrochen, und wir dampften der Küste entlang; Dunedin war längst verschwunden. Ichbummelte ein paar Stunden an Deck auf und ab; später kamen noch andere heraus. Einer von den Passagieren, ein geschniegelter kleiner Kerl, warf einen langen Blick auf mich, kam dann auf mich zu und knüpfte ein Gespräch an.

Kommt vom Goldgraben, nehm' ich an? sagt er.

Ja, sag' ich.

Schwein gehabt? sagt er.

Ganz hübsch, sag' ich.

Ich auch, sagt er. Hab' auf den Nelsonfeldern drei Monate gegraben; hab' dann alles für einen gesalzenen Claim hergegeben — (schlechte Claims wurden zum Zweck des Verkaufs mit goldführendem Schutt „gesalzen“) —, und der war am zweiten Tag leer. Später indes weitergegraben und hübsch Geld verdient; aber als der Goldwagen in die Stadt runter fuhr, haben ihn die verfluchten Buschklepper abgefangen; hab' keinen roten Heller davon wiedergesehen!

Das war ein schlechtes Geschäft, sag' ich.

Hat mich gänzlich ruiniert! Macht nichts, hab' die Lumpen wenigstens alle baumeln gesehen; das hilft's leichter tragen. 's blieb nur einer am Leben, der Schuft, der gegen die anderen zeigte. Ich würd' mich glücklich preisen, käm' mir der Tropf einmal in den Weg. Wenn ich ihn treffe, hab' ich zweierlei mit ihm zu erledigen.

Was wäre das? sag' ich nachlässig.

Ich muß ihn einmal fragen, wo das Geld liegt — die Spitzbuben haben keine Zeit gehabt, es auf die Seite zu bringen, und so liegt's irgendwo in den Bergen — und dann muß ich ihn kalt machen und seine Seele hinunterbefördern zu seinen Kameraden, die er verriet.

(Fortsetzung folgt.)



BLAUE PACKUNG · 10 STÜCK FR. 1.
GRAUNE PACKUNG · 10 STÜCK - .80